

Kompositionen und/oder notierte Improvisation für Stimme, Körper und Alltagsgegenstände

Künstler:

Birke J. Bertelsmeier, Komponistin

Klassenstufe:

Flexibel ab Klassenstufe 2, Instrumentalkenntnisse nicht notwendig

Zeitlicher Ablauf:

fünf Besuche (je 90 Minuten) und Abschlusspräsentation

Projektkonzeption:

Fragestellung: Was ist Komposition? Was ist Improvisation? Wo beginnt Musik? Welche Klänge können wir mit Stimme, Körper und Alltagsgegenständen erzeugen. Wie können wir eigene Musik notieren damit außenstehende Personen diese verstehen und interpretieren können?

Komponieren kommt von dem lateinischen Wort componere, zusammenstellen. Jedes Werk ist eine Zusammenstellung von Gedanken und musikalisch Vertrautem des Komponisten. Um so mehr er kennt um so mehr Möglichkeiten und Freiheiten besitzt er beim Komponieren. Aufgabe ist es in diesem Projekt die Schüler:innen neue Möglichkeiten zu eröffnen, sie wegzuführen von allzu Bekanntem. Sie sollen die Welt der zeitgenössischen Musik für sich entdecken und besser verstehen. Unabhängigkeit erlangen von gängigen Musikvorstellungen und durch praktische Übungen den Kompositionsprozess besser erleben.

Jedes Kind zeichnet, kaum ein Kind komponiert. Hindernis ist zumeist die Notation. Bei dem Projekt entwickeln die Schüler:innen eigene sehr einfache Notationsformen und diskutieren untereinander die Problematik von Notation. Die Partitur ist nicht die Komposition sondern nur ein Hilfsmittel für anderen Interpretieren die Komposition bestmöglich wiederzugeben.

Die Schüler:innen sind bei diesem Workshop Komponisten, Improvisatoren, Analytiker und Interpretieren.

Lerninhalte/Lernziele:

Entdeckung von einer neuen Klangwelt, Zugang zur verschiedenen „zeitgenössischen“ Musiken und einer Sensibilisierung der eigenen Kreativität.

Verstehen und Erleben von Komposition, Notation, Interpretation und Improvisation.

Gewünschte Vorbereitung des Projektes durch die Lehrkraft im Unterricht:

Eine explizite Vorbereitung der Schüler:innen ist keine notwendige Voraussetzung. Vom Vorteil ist eine vorangehende Beschäftigung mit neuer Musik, verschiedenen Notationsformen und freier Improvisation.

Erwartung an die Lehrkraft während der Projektdurchführung:

- Anwesenheit und persönliche Unterstützung der Schüler:innen bei der Gruppenarbeit
- eventuell Teilnahme an Interpretationsprozessen

Technische Anforderungen:

- min. zwei von einander getrennte Räume, wenn möglich noch mehr
- wenn möglich mehrere Aufnahmegeräte, mindestens zwei (+ bestenfalls Mikrophone)
- Karteikarten, Papier (weißes Papier) und Stifte
- Möglichkeit von Vervielfältigung der Kompositionsideen (Kopierer)

Beispiel für einen idealtypischen Projektablauf:

1. Treffen:

- **Intro:** Gegenseitiges Kennenlernen, Vorstellung der Person, der Musik der Komponistin und des gemeinsamen Projektes
- **Experimentierphase:** Welche Klänge können wir mit Stimme und Körper produzieren.
- **Entdeckungsphase:** Hören u.a. von unterschiedlichen zeitgenössischen Werken für Stimme.
 - Fragestellung: Was haben wir gehört? Können wir diese Effekte mit unseren Stimmen nachmachen?
- **Entwicklung einer gemeinsamen Schreibweise:**
 - Fragestellung: Was ist Komposition? Was ist Notation? Wie könnten wir die vorher entdeckten Effekte, Klänge notieren?
 - Aufteilung in Gruppen: jede Gruppe notiert einzelne Klangereignisse und Effekte jeweils auf eine Karteikarte. Alle Karten kommen in einen Sack/Behälter. Eine andere Gruppe zieht einzelne Karten und versucht den Klang wiederzugeben. Die erste Gruppe (Notationsgruppe) sagt ob es der Klang war den sie sich vorgestellt hatten und was vielleicht helfen würde, damit der wiedergege-

bene Klang noch ähnlicher zum gewünschten Klang wird. (Tempo, Lautstärke, Höhe etc.) Gruppen werden getauscht. Zum Abschluss einigen wir uns auf eine gemeinsame Schreibweise, damit wir später Werke untereinander austauschen können.

- **Wiedergabe von aleatorischen Werken:**

- einzelne Schüler ziehen mehrere Notationskarten (vorher gemeinsam hergestellt, s.o.) aus dem Sack, Reihenfolge ist wichtig. Sie spielen/singen das aleatorische Werk vor.

Aufgabe für das nächste Treffen: Bringt Alltagsgegenstände mit, mit denen Ihr Musik machen wollt.

2. Treffen:

- **Experimentierphase:** Vorstellung der mitgebrachten Alltagsgegenstände (u.a. Lineal, Stifte, Kochtöpfe, Türen, Tüten) erzeugen.) und welche Klänge damit möglich sind.
- **Improvisationsphase:** Gemeinsames Improvisieren mit Stimme, Körper und den Alltagsgegenständen. Zuerst ganz frei, dann mit Themen (z.B. traurige Musik, lustige Musik, einer Geschichte folgend, ein Bild als Vorlage). Improvisationen werden aufgenommen und evtl. gemeinsam angehört. Anschließend Besprechung und Diskussion über mögliche Verbesserungen bei der Umsetzung (u.a. ob jemand vielleicht die Leitung übernehmen könnte oder ob vorher eine Form besprochen werden sollte).
- **Vorbereitung des Kompositionsprozesses:**
 - Einteilung in Gruppen (zwei bis acht Schüler)
 - aleatorische Verteilung von Besetzung, Thema für eine Komposition (u.a. Geschichte, Gedicht, Bild, Gefühl, graphische Notation, Form oder Situation)
 - Brainstorming über die zukünftige Komposition in den einzelnen Gruppen
- **Entdeckungsphase:** zum Abschluss des zweiten Treffen: Hören eines zeitgenössischen Stückes als Inspirationsquelle

3. Treffen:

- **erste Improvisationsphase:** Improvisieren der einzelnen Gruppen in verschiedenen Räumen nach den Themen von dem letzten Treffen, mit Aufnahme
- **Analyse:** Gemeinsames Anhören mit der ganzen Klasse, herausfinden der Themen

- (eventuell neue aleatorische Verteilung von Besetzung, Thema etc.(ohne graphische Notation))
- **zweite Improvisations/Kompositionsphase:** Improvisieren über die neuen Themen in den einzelnen Gruppen (in verschiedenen Räumen), Entwicklung einer Werkidee
- eventuell: **Entdeckungsphase:** zum Abschluss des Treffen: Hören eines zeitgenössischen Stückes als Inspiration

4. Treffen:

- **Kompositionsphase:** Fortsetzung der Entwicklung einer Werkidee in den Gruppen, gemeinsames Improvisieren und Komponieren, anschließend gemeinsame Notation und Aufnahme der Komposition
- **Interpretationsphase:** die Partituren der gerade entstandenen Kompositionen werden an jeweils eine andere Gruppe verteilt, die versucht das Werk zu verstehen und einzustudieren

5. Treffen:

- **Probephase:** Probe für das gemeinsam komponierte Werk in der Gruppe und für das fremde Werk einer jeweils anderen Gruppe, Aufnahme des selbst komponierten Werkes
- **Interne erste Konzertphase:** Präsentation des zunächst fremden Werkes.
 - Fragestellung: Konnte die Gruppe die das Werk komponiert und notiert hat es wieder erkennen? Was würden Sie an der Notation ändern damit die Komposition noch besser interpretiert werden kann.
 - Hören der Aufnahme vom selbigen Tag von der Gruppe die das Werk komponiert hat. Diskussion von den Unterschieden der beiden Interpretationen
- **Interne zwei Konzertphase:** Interpretation der eigenen Kompositionen
 - Fragestellung: Hat die Interpretation von der anderen Gruppe des eigenen Werkes die eigene Interpretation beeinflusst?
- **Schlussdiskussion über den Workshop**
 - **Fragestellung:** u.a. Was ist Improvisation/Komposition? Wie könnten die Projekte fortgesetzt werden? Wie hat sich unser Verständnis für Kompositionen verändert.

6. Abschlusspräsentation: Jede Gruppe interpretiert ihr eigenes Werk zweimal im Konzert.

Künstlerbiographie:

Birke J. Bertelsmeier wurde 1981 in Hilden geboren. Sie erhielt Klavierunterricht bei Barbara Szczepanska, Kompositionsunterricht bei David Graham und studierte Klavier bei Pavel Gililov an der Hochschule für Musik und Tanz Köln (Diplom 2005). Im Anschluss daran nahm sie ein Studium bei Wolfgang Rihm an der Hochschule für Musik Karlsruhe auf (Diplom 2008, Konzertexamen 2011). Zudem schloss sie 2009 ein Studium der Musikwissenschaft mit dem Master ab. Sie war Stipendiatin der Internationalen Ensemble Modern Akademie, der Akademie Musiktheater heute, des Herrenhauses Edenkoben, des Ircam in Paris, 2013 der Villa Massimo in Rom und 2018/19 der Villa Concordia Bamberg. 2015 wurde sie mit dem Komponisten-Förderpreis des Ernst von Siemens Musikstiftung ausgezeichnet.

Birke J. Bertelsmeiers umfangreiches Werkverzeichnis umfasst Musiktheater und Filmmusik ebenso wie Orchesterwerke, Kammermusik und Solostücke. Für ihre Kompositionen wurde sie mehrfach ausgezeichnet, so mit dem Karlsruher Kompositionspreis, dem Preis des Yvar Mikhashoff Trust for New Music New York und 2012 mit dem Schneider-Schott-Musikpreis. Sie erhielt Kompositionsaufträge unter anderem vom Festival Heidelberger Frühling, der Münchener Biennale, von der Beijing International Music Competition, der Deutschen Oper Berlin und den Darmstädter Ferienkursen. Ihre Werke werden auf internationalen Festivals und von namhaften Interpreten aufgeführt, beispielsweise von Christian Tetzlaff, Tabea Zimmermann, Christoph Eschenbach, dem Arditti Quartett, dem Quatuor Diotima, dem Ensemble Modern, dem Radiosymphonieorchester Berlin und von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. 2014 kamen an der Deutschen Oper Berlin zwei Musiktheaterwerke – „Querelle“ nach Jean Genet und „Die Rose und die Nachtigall“ nach Oscar Wilde – zur Aufführung.

Hör- und Notenbeispiele

www.birkebertelsmeier.com